Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 229 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 22. August 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Zur Ostmarkenfrage.

Von den Gegnern unserer Polenpolitik, wie solche von unserem großen Altreichskanzler eingeleitet worden ist und durch den gegenwärtigen Reichskanzler Grafen von Bülow eine tatkräftige Fortsetzung findet, wird einmal geltend gemacht, daß die Zahl der mittelst der Ansiedelungs-Kommission angesetzten Kolonisten eine zu geringe sei, und sodann, daß das Polentum infolge der Kaufgelder für die aus polnischer Hand erworbenen Güter eine materielle Stärkung und keine Schwächung erfahre. Was den ersteren Einwand anbetrifft, so haben wir es hier mit jener törichten Ungeduld zu tun, die nach geschehener Saat auch alsbald die vollendete Frucht pflücken möchte, während doch hierzu eine längere Periode des Wachsens, Reifens und Auswirkens gehört. Aus den Tausenden deutscher Kolonisten, welche das Ansiedlungswerk in die Ostmark verpflanzt hat, beginnen bereits Zehntausende zu werden und werden einstmals, so Gott will, Hunderttausende werden. Die Nichtigkeit des zweiten Einwandes aber wird klar, wenn man einen Blick in die polnische Presse tut. Man wird dann erkennen, daß der Polonismus in dem Ankaufe polnischer Güter nichts weniger als eine Stärkung seiner Position sieht, diese Maßnahme vielmehr als einen schweren, gegen den Kern seiner Macht geführten Schlag empfindet.

Nichts beschäftigt gerade in der letzten Zeit die polnische Presse so sehr, wie der durch die Ansiedlungs-Kommission bewirkte Uebergang von Grundbesitz aus polnischer in deutsche Hand. So schrieb erst in einer seiner letzten Nummern der „Kurjer Poznanski": „An den Pranger mit den Ansiedlungs-Verkäufern! — ruft immer lauter unsere Volksgesamtheit. Nichts Natürlicheres gibt es, als diesen Schrei der Entrüstung und Verzweiflung, nichts Berechtigteres als diesen allgemeinen Ruf nach nationaler Selbstverteidigung. Es gibt keine zweite Gefahr, vor der wir uns mehr fürchten und hüten müssen als die, aus uns Heloten ohne Erde und ohne Haus zu machen." „Einen schändlichen Schacher mit väterlicher Erde", nennt ferner der „Orędownik" den Verkauf polnischer Güter, und er will nicht blos die Verkäufer, sondern auch die Vermittler gebrandmarkt wissen. In vollster Einmütigkeit endlich verlangen alle polnischen Blätter, daß die polnische Gesellschaft den Verkäufern Verachtung bezeuge und jeglichen Umgang mit ihnen abbreche, ja, daß sie diese Verachtung noch auf die Nachkommen des Uebeltäters übertrage. Solche Ausbrüche grenzenloser Wut sind ein trefflicher Grademesser für Wert und Bedeutung unserer Ansiedlungs-Gesetzgebung, sie zeigen deutlich, daß sich der Gegner durch sie im innersten Marke getroffen fühlt und den Grundpfeiler seiner Stärke bedroht sieht.

Allerdings bedarf der Aufkauf polnischer Güter zur Sicherung seiner Wirksamkeit einer mehrfachen Ergänzung. Gelingt es den Polen in irgendwie größerem Maße, die empfangenen Kaufgelder zum Erwerbe deutschen Besitzes in anderer Gegend zu verwenden, so wäre die Tätigkeit der Ansiedlungs-Kommission fruchtlos, ja, es könnte durch zielbewußte Verpflanzung nationalpolnischer Propaganda in bis dahin unversehrte Bezirke das direkte Gegenteil germanisatorischen Bestrebens bewirkt werden. Deshalb ist es vor allem nötig, daß die deutschen Grundbesitzer das gleiche Nationalgefühl wie die Polen beweisen und sich mit aller Macht gegen die Ueberlassung ihres Besitzes an polnische Käufer sträuben. Ferner ist es von der Ansiedlungs-Kommission durchaus folgerichtig und zweckentsprechend gehandelt, wenn sie sich nicht auf den Erwerb polnischer Güter beschränkt, sondern auch arg bedrängten und in finanziellen Verfall geratenen deutschen Grundbesitz in ihr Eigentum überführt. Schon aus dieser einen Erwägung müßte der Tadel eines derartigen Verfahrens der Ansiedlungs-Kommission, wie er letzthin mehrfach laut geworden ist, verstummen. Schließlich aber ist mit Freuden zu begrüßen, daß letzthin auch die Generalkommissionen ihre an sich rein wirtschaftlichen Zwecke dem höheren nationalen Gesichtspunkte unterordnen; denn nur so vermag das Ansiedlungswerk die gewollten Früchte zu zeitigen.

Werden diese Bedingungen erfüllt, dann wird und muß unsere gegenwärtige Ostmarkenpolitik aber auch von Erfolg gekrönt sein, und spätere Geschlechter werden segnend der Männer gedenken, die jener Politik das Wort geredet und die Hand geliehen haben.

Ein Eindringen der Japaner in China.

Neben dem Vorstoß Rußlands gegen die chinesische Macht ist das Verhalten der Japaner zu ihrem verwandten Nachbarreich von äußerster Wichtigkeit. Ihre Bestrebungen sind gegenwärtig ganz andere wie die der Russen. Letztere haben sich mit Erfolg um eigentliche Gebietserweiterungen auf Kosten des chinesischen Besitzes bemüht, während sie in wirtschaftlicher Hinsicht innerhalb des eigentlichen China verhältnismäßig geringe Fortschritte gemacht haben. Die Japaner scheinen darauf auszugehen, an der industriellen Revolutionierung Chinas den hervorragendsten Anteil zu gewinnen. Als Stützen für diese Behauptung sprechen mit allem Nachdruck einige Zahlen. Die Zahl der in den chinesischen Freihäfen wohnhaften Japaner belief sich im Jahre 1900 auf 2900, 1901 auf 4170 und 1902 auf 19119. Auch die letzte Ziffer ist jetzt schon um ein Bedeutendes überschritten. Diese Entwicklung zeigt ein Wachstum der japanischen Handelsinteressen in China, das der größten Aufmerksamkeit wert ist. In Peking wurden im Juli 1903 über 500 Japaner gezählt, und als Zeichen der Zeit wäre noch zu erwähnen, daß der jetzige Vicekönig von Tschili eine Japanerin geheiratet hat. Fast alle Vicekönige haben, wie der „Mouvement Geographique" weiterhin ausführt, japanische Handelsagenten neben sich. Die 14 japanischen Konsulate werden nach der Aufstellung für das nächstjährige Budget wieder um drei Posten vermehrt werden, nämlich in Kanton Ningpo und Swatau. Ein Gesetzentwurf über die Begründung einer chinesisch-japanischen Bank wird zweifellos in der nächsten Sitzung des japanischen Parlaments durchgehen und zwar will sich die japanische Regierung daran vorläufig mit einer Summe von 12 Millionen Mark beteiligen. Die Reorganisation des Postdienstes in China ist einem Japaner anvertraut worden, desgleichen sind Japaner in hohe Polizeiposten in Peking und Tientsin eingerückt. Im letzten November hat ein Japaner in Tschifu große Stahlwerke angelegt. Japanische Ingenieure sind für den Bau der Eisenbahn von Hankau nach Kanton angeworben worden, kurz: Reisende, Kaufleute und Gewerbetreibende aus Japan verbreiten sich über ganz China. Fast ebenso wichtig ist die Tatsache, daß die Japaner es verstanden haben, chinesische Studenten in großer Zahl an die Universität und an die großen Schulen nach Tokio zu ziehen; es sollen sich zu diesem Zweck dort etwa 1000 Chinesen aufhalten. Man erwartet, daß sie nach ihrer Rückkehr in das Heimatland für die Vertretung und Vorbereitung neuer Anschauungen Sorge tragen werden. Andererseits reisen japanische Studenten nach China, um die dortigen Verhältnisse praktisch kennen zu lernen. Vor ungefähr einem Jahr kamen etwa 100 solcher unter dem General Nozu dorthin, um sich in dem Gebrauch der chinesischen Sprache zu vervollkommnen, auch Gelegenheiten für die Anlage japanischer Unternehmungen in China auszuspüren. Japanische Aerzte werden auf Anregung des Barons Schibusawa in der japanischen Hauptstadt ein Krankenhaus gründen. Dazu kommt der zunehmende militärische Einfluß der Japaner in China. In mehreren Provinzen haben chinesische Artillerieoffiziere die Leitung der Arsenale. Vor einem Jahr wurde der Brigadegeneral Yamana vom japanischen Generalstab, ein hochbegabter Offizier, der auch längere Zeit in Deutschland gewesen ist, zum Militärattaché in Peking ernannt. Da dieser Posten bisher nur von einem Offizier von niederem Rang gekleidet wurde, so ist anzunehmen, daß dieser Stellung jetzt eine weit größere und nicht mehr lediglich repräsentative Bedeutung beigelegt wird. Der Vizekönig Yuanschika hatte gleichzeitig 26 japanische Offiziere in seine Armee kommen lassen und ganz kürzlich hat der Vizekönig von Yünnan japanische Offiziere in seinen Dienst genommen, die in den militärischen Einrichtungen dieser wichtigen Provinz eine völlige Umwandlung begonnen haben. Die Beziehungen zwischen China und Japan sind demnach so eng geworden, wie sie überhaupt noch niemals gewesen sind.

Von der amerikanischen Industrie.

In der Sitzung rheinischer Korporationen in Düsseldorf, welche den Austausch von Erfahrungen über Studienreisen der Kommerzienräte Lueg und Böker galt, faßte Kommerzierat Böker den Gesamteindruck seiner Reise folgendermaßen zusammen: „Gestützt auf die außerordentlichen Hülfsquellen des Landes, auf eine energische Schutzzollpolitk und auf eine im Großen betriebene und dabei verhältnismäßig billige Produktion, hat Amerika im letzten Jahrzehnt enorme Fortschritte gemacht. Ich zweifle nicht, daß trotz momentaner Rückschläge und trotz der bedenklichen Vorgänge bei manchen Trustbildungen die Entwickelung Amerikas auch ferner aufsteigende Richtung beibehalten wird, und glaube auch, daß bei dem großen Bedarf im Innern die industrielle Produktion nach wie vor überwiegend im amerikanischen Inlande Aufnahme finden wird. Dieser Bedarf ist so groß, daß wir bekanntlich 1902 trotz der riesenhaften Fortschritte der amerikanischen Industrie noch etwa 1200000 To. Eisen- und Stahlfabrikate nach Amerika gesandt haben. In dem großen Inlandsbedarf Amerikas liegt vorderhand eine wesenliche Beruhigung für unsere eigenen Interessen; immerhin kann es aber keinem Zweifel unterliegen, daß man auf allen Märkten der Welt Amerika in steigendem Maße — insbesondere zu Zeiten schlechter Geschäftslage im eigenen Lande — als Wettbewerber finden wird, da die durch die Schutzzollpolitik ermöglichten hohen Inlandspreise Amerika in den Stand setzen, seine Fabrikate im Auslande zu niedrigen Preisen abzusetzen. Die Welt hat indessen Raum für mehrere, zugleich aber sollten wir von den Amerikanern lernen, was ihre Stärke ist: die Spezialisierung der Industrie und ihre möglichste Verbilligung durch die arbeitersparenden Maschinen. Ferner erwächst meines Erachtens namentlich unsern Syndikaten im Interesse unserer vaterländischen Produktion die Aufgabe, nicht nur preisregulierend zu wirken und sich dabei aller Uebertreibungen zu enthalten, sondern vor allem auch auf eine Arbeitsteilung innerhalb der geschlossenen Werke hinzuarbeiten. Gewiß ist diese Aufgabe in einem alten Kulturlande, wo jeder Landesteil besondere Gewöhnungen hat und an die Industrie die verschiedenartigsten Forderungen stellt, so daß die Fabrikation gleichmäßiger Typen in großen Massen ungemein erschwert ist, nicht so leicht wie in dem neuen Lande, das von der Küste des atlantischen Ozeans bis zu dem Gelände Kaliforniens, von den großen Seen im Norden bis an die Grenze Mexikos einheitliche Bedarfsartikel liefern kann und nach dieser Richtung das Publikum in wunderbarer Weise erzogen hat. Wollen wir aber unsere Stellung aufrecht erhaten, so darf dieses Ziel, Teilung der Arbeit und der Produktion, nicht aus dem Auge verloren werden."

Neues aus aller Welt.

Ein neuer Trust.

Karl Schwab, der große Direktor des Stahltrust, hat nach seinem Rücktritt von dem letzteren ein neues Feld für seine Tätigkeit gefunden. Auf seine Veranlassung und unter der umsichtigen Leitung seines Onkels Paul Schwab wird ein Schneidertrust entstehen, der die Lieferungen der Garderobe in allen Städten über 25000 Einwohner beherrschen soll. In New-York sollen rund 100 Zweiggeschäfte gegründet werden. In New-York wird auch eine große Central-Akademie gegründet werden. Schwab sagt: Man muß unsere Leute gerade so für die Schneiderindustrie erziehen, wie meine früheren Angestellten und Arbeiter für die Stahlindustrie." Der mit dem Schneidertrust in Verbindung getretene David Welch, ein hervorragender Vertreter der Wollindustrie, erklärte, jeden Tag wüchsen 300000 amerikanische Jungen in lange Hosen hinein und sie würden nie wieder fertige Kleider kaufen, wenn sie einmal nach Maß gearbeitete getragen hätten. Der Trust werde den Durchschnittsanzug zu etwa 60 bis 80 Mark liefern können.

Das Ende eines Damenklubs.

Vor längerer Zeit hatte sich in der Londoner Vorstadt Hampstead eine Anzahl junger Damen zu einem Kochklub zusammengetan. Zweck dieser Vereinigung war, wie der Kölnischen Zeitung geschrieben wird, gegenseitige Förderung der Mitglieder in den verschiedenen Zweigen der Kochkunst, und um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, wurden an einem Abend in der Woche praktische Uebungen mit Zusammenkünften vereinigt, wobei die Mitglieder sich je einen Gast einladen durften, um die bereiteten Kunstwerke verzehren zu helfen. Diese geselligen Abende hatten großen Erfolg. Die jungen Damen kochten voll künstlerischer Begeisterung miteinander um die Wette und leisteten Außerordentliches. Die Gäste waren entzückt und liebenswürdig, kurz die geselligen Speiseabende des Kochklubs verliefen in bezaubernder Gemütlichkeit. Wie aber alles auf Erden, das den Sterblichen emporträgt zu höherer Freude und geläutertem Vergnügen, die Götter zum Neide reizt und dadurch den Keim des Zerfalles in sich trägt, so ging es auch mit dem Kochklub. Als er in seiner höchsten Blüte stand und alle Welt ihn besang, platzte er plötzlich wie eine schillernde Seifenblase oder löste sich vielmehr in seine Atome auf. Innerhalb achtzehn Monaten wurden sämtliche Künstlerinnen von Freunden der Kochkunst zum Altar geführt. Die Kochkunst hatte einen neuen Triumph gefeiert, und die alte Lehre deutscher Mütter, daß der Weg zum Männerherzen nicht selten durch den Magen führe, hatte sich auch auf englischem Boden glänzend bewährt.

Der ausgesperrte Gouverneur.

Einen sehr hübschen Scherz haben sich kürzlich die Bewohner der Tonga-Insel geleistet. Diese stehen unter britischem Protektorate und zwar unter dem Regime des Gouverneurs der Fidschi-Inseln. Die innere Regierung wird aber von einem eingeborenen Häuptling, der den stolzen Namen „König Georg II." führt, mit einem eingeborenen Parlament und sonstigen Kanaka-Autoritäten besorgt. Kürzlich kam nun die Nachricht, daß der Gouverneur, Sir Henry Moore Jackson, in Nukualofa landen werde, um nach dem Rechten zu sehen. Die weißen Ansiedler, die mit der Kanaken-Regierung schon lange nicht zufrieden waren, bereiteten schnell ein ganzes Bukett von Beschwerden vor — aber „König Georg", der wohl ein schlechtes Gewissen hatte, wußte Rat. Kaum war S. M. S. „Pylades" mit Sr. Excellenz an Bord im Hafen Nukualofa eingetroffen, als dem Gouverneur von den Tonganern erklärt wurde, an eine Landung sei nicht zu denken, denn in Fidschi, woher das Schiff kam, seien die Masern! Das war richtig, man hatte dort etwa 16000 Masernfälle, einige mit tödlichen Ausgange gehabt, aber der Gouverneur hatte nicht Lust, deswegen einen Monat in Quarantäne zu liegen. Er erbot sich, sich vollständig ausräuchern und desinfizieren zu lassen; aber das half ihm nichts. Der „Pylades" dampfte also unverrichteter Sache wieder ab, und die weißen Ansiedler hatten das Nachsehen. Der Gouverneur soll aber gedroht haben, er werde mit verstärkter Macht wieder kommen und dann landen, und wenn es Tongaleute von den Kokosbäumen regnete. Wenn er die Drohung wahr macht, dürfte der Eingeborenen-Regierung jener paradiesischen Inseln wohl das letzte Stündlein geschlagen haben.

Das Heer und die Heerführer des Mullah.

In Anbetracht der in Aussicht gestellten neuen Expedition gegen den Mullah haben die Mitteilungen, die der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" über das Heer und die Unterführer des Mullah macht, besonderes Interesse. Nach den Angaben dieses Berichterstatters herrscht im Heere des Mullah eine gewisse Kriegsmüdigkeit. Die Leute möchten gern in ihre Heimat zurückkehren, wagen aber ihre Kriegsunlust nicht offen zum Ausdruck zu bringen, weil sie sich gegenseitig nicht trauen. Die Armee des Mullah besteht aus Mitgliedern verschiedener Stämme. Der Stärke nach sind die hauptsächlich in Betracht kommenden Stämme die Ogaden, Dolbahantas, Harwijas, Habrtodjales, Habrjuni, Marehans und Mijerteins. Die vier Hauptführer sind der Sultan von Noor vom Habrjuni-Stamm, der Sultan Sudi Heebeleh vom Habrtodja-Stamm, Deeria Goori von den Dolbahantes, Kaladi Madlay vom Ogadenstamm. Der erste der genannten Sultane galt früher als englandfreundlich, und der Mullah würde sehr geschwächt werden, wenn es gelingen sollte, ihn zum Abfall zu bewegen. Sudi Heebeleh war früher Dolmetscher an Bord eines englischen Kriegsschiffes. Er hatte Gelegenheit, in Suakin englische Kriegsmethoden zu studieren und versteht auch etwas von Artillerie. Deeria Goori wurde in der Schlacht von Gumburru schwer verwundet. Er hat das Ingenieurdepartement unter sich, während Sudi die Kriegspläne entwirft. Kaladi Madlay pflegt immer einige Tage nach Aufbruch des Mullah diesem mit dem Gros zu folgen. Die genannten Führer stehen bei ihren Stämmen in hohem Ansehen und sind wohlhabend. Ursprünglich stützte sich der Mullah hauptsächlich auf die durch Tapferkeit bekannten Ogaden. In dem letzten Feldzuge soll der Ogaden Stamm, der die engl. Kolonne bei Gumburru vernichtete, durch das Maximgeschütz der Engländer aber stark geschwächt worden sein, so daß jetzt andere Stämme eine bedeutendere Rolle spielen. Der Mullah hält sich noch immer im Nogaltale auf, während seine Viehherden in der Nähe von Gumburru stehen sollen. Ueber die eigentliche Stärke seines Heeres etwas zu erfahren, ist ganz unmöglich. Stellt man eine diesbezügliche Frage an einen der eingeborenen Spione, so hebt der Gefragte eine Hand voll Wüstensand auf, läßt ihn durch die Finger rieseln und fragt: „Kann man das zählen?"

Wenn Könige unterwegs sind.

Von **Hans Wald.**

(Nachdruck verboten).

Könige und Staatsoberhäupter unternehmen auch heute noch ihre sommerlichen Erholungsreisen, aber es ist doch ganz anders geworden, als es bis vor zwanzig Jahren und etwas darüber war. Damals gab es ganz bestimmte Plätze, wo in den heißen Monaten sich populäre Herrscher einfanden oder begegneten, und diese Kur-Reisen wiederholten sich mit außerordentlicher Regelmäßigkeit. Die Hotelbesitzer, wie die ganze Fremden-Industrie in solchen vom Glück begünstigten Orten wußten ganz genau, daß sie in den betreffenden Monaten einen beträchtlichen Profit erübrigen würden; sie freuten sich von Herzen, daß der Kurgebrauch den hohen Herrschaften so gute Dienste tat, wünschten ihnen langes Leben und ihren eigenen Geschäftskassen die reichste Fülle. Das war einmal. Allerdings wird auch heute noch verdient, sogar tüchtig mitunter, aber jene Zeit bot doch andere Tage, und Oberkellner und Portier sahen damals achselzuckend auf den Gast herunter, der in der hohen Saison mit ganz besonderen Ansprüchen hervortreten wollte. Was hohe Saison war, das kannte damals man so recht, es war wirklich eine Saison mit einem Besuch von hohen Herrschaften, und die Rolle, welche die Preise spielten, war bescheiden.

Obenan stand Wildbad Gastein, wo alljährlich Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Franz Josef von Oesterreich einander begrüßten und mehrere Tage zusammen verweilten. Und mit ihnen kamen zahlreiche Mitglieder aristokratischer Familien, namentlich auch die Söhne und Töchter des Magyarenlandes, für die damals tausend Gulden nur einen sehr geringen Wert hatten. Heute ist auch das anders geworden! Für einen Erdenbürger mit normaler Geldtasche war es bitterschwer, Unterkunft zu gewinnen, und die Herren Hotelportiers setzten Mienen auf, als seien sie Monarchen. Dann bot Ems einen gewaltigen Anziehungspunkt, Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Alexander II. von Rußland waren ständige Gäste, ferner Baden-Baden. Ebenso hoch fast, namentlich nach 1888, stand Bad Kissingen, wo Fürst Bismarck seit langen Jahren

regelmäßig verweilte, Wiesbaden und Homburg, wo der deutsche Kronprinz mit seiner Familie für mehrere Wochen Aufenthalt nahm, und andere Orte. Alle diese bekannten Plätze haben heute noch reichen Besuch, zum Teil wohl viel stärkeren noch, als früher, aber die ganz bestimmte hohe Saison, in welcher sich Alles um eine bekannte Persönlichkeit gruppierte, in welcher Tausende damit rechneten, dann und dann sind wir da, weil der Kaiser dann da ist, die ist vorbei. Und von denen, welche die früheren Tage kannten, wird's oft genug schmerzlich heute noch empfunden. Denn mit 1888—1890 trat ein Wechsel ein, die ständigen Badereisen der Großen der Erde hörten fast ganz auf, es folgten zwanglose Reisen, die wohl einzelnen Städten für ein paar Tage einen großen Fremden-Zufluß brachten, aber die frühere Art der hohen Saison war dahin. Geraume Zeit ist der greise König von Dänemark der einzige königliche Stamm-Kurgast in Wiesbaden gewesen und der Prinz von Wales, der heutige König von England, pflegte gern Homburg v. d. Höhe aufzusuchen. Sonst gingen die Majestäten und Hoheiten auf eins ihrer Schlösser oder zogen, wie unser Kaiser es tut und auch die russische Kaiserfamilie in jedem Herbst es liebt, eine Seereise vor.

Jetzt hat König Eduard von England Marienbad aufgesucht und damit eine Fülle froher Hoffnungen bei einer Reihe von Bade-Verwaltungen erweckt. Es ist doch wieder ein Anfang gemacht, und man pflegt ja immer zu sagen, daß auf den Anfang das Meiste ankomme. Allerdings hat auch König Eduard schon seine Erfahrungen, die Neugier der Marienbader Kurwelt war dermaßen, daß zeitweise sogar Gendarmen den König und sein Gefolge vor der Drängelei schützen mußten. Neuerdings soll es nun etwas besser geworden sein, aber zu verkennen ist es wohl nicht, daß der Wissensdurst des Kurpublikums solchen hohen Gästen recht lästig werden kann. So erfreulich die Empfindung der Popularität sein kann, die Tatsache der Erholung wird dadurch beeinträchtigt.

Im allgemeinen haben aber die hohen Herrschaften bisher den ungezwungenen Sommer-Aufenthalt dem Bäderaufenthalt vorgezogen, und es ist ja erfreulich, wenn die Notwendigkeit für eine Kur nicht besteht. Der Kaiser ist als Kronprinz einmal in Reichenhall gewesen, seitdem hält er es mit seinen Nordlandfahrten oder mit einem Landaufenthalt. Die Kaiserin war einmal in Kissingen und in Baden, ihr behagt es, wie man sagt, am besten auf dem völlig ländlichen Kaiserlichen Herrensitz Cadinen. Der Prinz-Regent von Bayern hat die beste Erholung in der Hochgebirgs-Jagd und auch die übrigen deutschen Fürsten ziehen einen ländlichen Aufenthalt meist einem Bäderbesuch vor. Die russische Kaiserfamilie sucht für weitere Ausflüge die Krim, die finnländischen Gewässer und Kopenhagen auf und König Viktor Emanuel von Italien weilt am liebsten auf einem schlichten Landgut in den Apenninen.

Bei unserer eleganten Welt in den großen Bädern, namentlich auch in den Seebädern an der Nordsee bis zur französischen Küste hin, spielt der Wunsch nach Unterhaltung und Amusement eine große Rolle. Die Dosis Erholung, die genossen werden soll, wird sofort wieder mit einer anderen Dosis Zerstreuung gemischt. Der dabei erzielte Erfolg ist darum meist zweifelhafter Natur. Den fürstlichen Herrschaften kann man das nicht nachsagen. Wird ausgeruht, steht das Ausruhen obenan und das Vergnügen ist von der Tagesordnung, soweit es den Rahmen des Sommer-Aufenthaltes überschreitet, abgesetzt.

Seemännische Bevölkerung.

Vom Verein für Sozialpolitik sind eingehende Untersuchungen über die Lage der seemännischen Bevölkerung in Deutschland angestellt worden. Nachdem bereit in den voraufgehenden Jahren ein Band dieser Untersuchungen zu Veröffentlichung gelangte, ist nunmehr vor kurzem bei Duncker u. Humblot in Leipzig auch der erste Teil des zweiten Bandes erschienen, der besonders viel interessantes Material enthält.

Aus den angestellten Untersuchungen ergibt sich das eine mit vollkommener Deutlichkeit, daß die seemännische Bevölkerung nicht unter den krassen Schäden leidet, mit deren Schilderung sozialdemokratische Agitatoren Gläubige betört haben. Die dunkelste Seite in den Lebensverhältnissen der Seeleute war bisher die Arbeits-Vermittlung und das Wirtschafts- und Verpflegungswesen in den Seehäfen. Die Seeleute wurden lange Zeit von den sogenannten „Landhaien", den Heuerbasen und Schlafbasen, arg ausgebeutet. Allein in der letzten Zeit ist hierin ein starker Wandel eingetreten, und jene Ausbeutung gehört so gut wie gänzlich der Vergangenheit an. Dieser Wandel ist in erster Linie auf gesetzgeberischem Wege durch die neue deutsche Seemannsordnung herbeigeführt worden. Von der Seemannsordnung ist die Verbindung der Arbeits-Vermittlung mit dem Wirtschaftsbetriebe verboten werden; der Arbeits-Vermittlung dienen jetzt unter strenger Aufsicht stehende Vermittlungs-Büreaus.

Weiterhin ist die Besserung in den Verhältnissen der Seeleute wesentlich gefördert worden durch die gemeinnützige Errichtung von „Seemannsheimen", wo die an Land auf Anstellung wartenden Seeleute sowohl billige als auch gute Unterkunft und Verpflegung finden. Endlich kommt hinzu, daß die Lage der in fremden Häfen verkehrenden deutschen Seeleute auch von der mehr und mehr eintretenden Besserung der Dinge im Auslande günstig beeinflußt wird. Besonders schlimm sah es hinsichtlich der Arbeits-Vermittlung und des Wirtschaftswesens im Westen von Nordamerika aus. Auch dort schreitet man jetzt zu einer gesetzlichen Reform, nachdem England damit bereits vorgegangen war. Was die Beköstigung an Bord betrifft, so werden auch hierüber nur noch wenig Klagen laut. Kurzum es läßt sich mit gutem Rechte sagen, daß trotz der eindringlichsten persönlichen Forschung und Befragung von Matrosen, Heizern, Stewards u. s. w., wie sich solcher insbesondere Dr. W. Böhmert im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik unterzogen hat, bemerkenswerte Schäden nicht zutage gefördert werden konnten.

Einen höchst interessanten Abschnitt der vorliegenden Untersuchungen bildet auch die Arbeit von Dr. K. Thieß über die Seeschiffahrt in ihren Beziehungen zur bäuerlichen Bevölkerung Deutschlands. In frühern Zeiten hat ein großer Teil der Bauernsöhne der Küstenbevölkerung sein Brot in der Seeschiffahrt gesucht. Das hat heute sehr nachgelassen, da die Industrie fast alle in der bäuerlichen Bevölkerung überschüssigen Kräfte an sich zieht. Nur in einzelnen der Anziehungskraft der Industrie weniger ausgesetzten Gegenden dauern die alten Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Seeschiffahrt noch fort. Der Schiffahrt aber ist für den Ausfall an Kräften aus der ländlichen Küstenbevölkerung ein Ersatz geworden, indem sich das Interesse für sie durch ganz Deutschland fortgepflanzt hat. Junge Männer kommen jetzt sogar vom Fuße der Alpen an die Nordsee, um als Offiziere und Mannschaften Schiffahrtsdienst zu leisten. Auf den Schulschiffen finden sie eine planmäßige Vorbildung. Somit braucht die Seeschiffahrt um Ersatz ihrer Arbeitskräfte nicht bange zu sein.

Aus Westfalen und Rheinland.

Recklinghausen, 20. August. Anstelle des Landtagsabgeordneten Fritzen (Zentrum), der wegen Krankheit eine Wiederwahl im Wahlkreise Recklinghausen-Dorsten abgelehnt hat, will man — wie geschrieben wird — um einem Wunsche der Arbeiter zu entsprechen, den Führer der christlichen Gewerkvereinigung der Bergarbeiter Aug. Brust aus Altenessen, als Kandidat aufstellen.

Siegen, 19. Aug. Der auf der Dynamitfabrik in Anzhausen beschäftigte Arbeiter Wagener fand durch Einatmung giftiger Gase auf eine eigentümliche Weise seinen Tod. Er hatte am vergangenen Sonntag die sogenannte Nachtscheidung, einen Raum, in dem sich der Rest des Sprengöls von der Schwefel- und Salpetersäure scheidet, zu beaufsichtigen. In einem der Bleibottiche, in denen die Scheidung vor sich geht, machten sich rote Dämpfe bemerkbar, die eine Zersetzung anzeigten. Diese Zersetzung ist nach der den Arbeitern gegebenen Instruktion sofort zu dämpfen, um eine Explosion zu verhüten. Diese Dämpfung hat der Arbeiter auch sofort bewirkt, dabei aber von den giftigen Dämpfen eingeatmet. Statt sich nun sofort zum Arzt zu begeben, ist Wagener bis zum anderen Morgen auf der Fabrik geblieben und bald machten sich nun Vergiftungserscheinungen bemerkbar, an deren Folgen der Mann nach weiteren 24 Stunden verschieden ist.

Bielefeld, 20. August. Eine Reform der Personentarife will die Handelskammer in Bielefeld in einer an den Eisenbahnminister zu richtenden Eingabe in Vorschlag bringen. Der Entwurf dieser Eingabe der gegenwärtig den übrigen Kammern zur Begutachtung vorliegt, stellt folgende Forderungen auf: 1. Alle bisherigen Personentarifermäßigungen zu beseitigen; 2. die Rückfahrkarten und die zusammenstellbaren Rundreisefahrscheine beizubehalten, jedoch ohne Preisermäßigung; 3. die Fahrpreise auf die Hälfte der jetzt gültigen Rückfahrkarten zu ermäßigen; 4. die Zuschläge für die Benutzung der Schnellzüge zu beseitigen; 5. das Freigepäck wegfallen zu lassen und als Entgelt dafür eine entsprechende allgemeine Ermäßigung der Gepäckfracht herbeizuführen; 6. die vierte Wagenklasse beizubehalten.

Münster, 20. Aug. Eine für Arbeitgeber wichtige Entscheidung hat, nachdem bereits mehrere andere Gerichte ähnliche Urteile gefällt haben, das Landgericht zu Münster getroffen. Es verurteilte den K., dem bei ihm beschäftigt gewesenen Knecht Z. eine jährliche Invalidenrente von 149,40 Mk., in monatlichen Raten von 12,45 Mk. im Voraus vom 1. Juni 1900 ab, und zwar die bis zum 1. März 1903 fälligen Beträge mit 4 Prozent Zinsen zu zahlen. Maßgebend für diese Entscheidung waren im wesentlichen folgende Tatsachen: Beklagter, bei welchem Kläger seit dem Jahre 1889 bis zum 1. Juni 1900 ununterbrochen beschäftigt gewesen war, hatte für diesen Beiträge für die Invalidenversicherung nicht entrichtet. Wie die Verhandlungen ergaben, hatte der beklagte Arbeitgeber den Kläger, welcher sich nach Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 eine Quittungskarte hatte ausstellen lassen wollen, hiervon mit dem Bemerken abgehalten, er werde schon selbst dafür sorgen. Auf dieses Versprechen hin und auch, weil er es für eine Unhöflichkeit hielt, von seinem Arbeitgeber zu verlangen, daß er ihm die Karte vorzeige, hatte der Kläger keine Veranlassung mehr genommen, sich weiter um die Markenverwendung zu bekümmern. Der von dem Knecht Z. nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit, am 1. Juni 1900, bei der Landesversicherungs-Anstalt Westfalen geltend gemachte Anspruch auf Bewilligung der Invalidenrente wurde in allen Instanzen zurückgewiesen. Es wurde festgestellt, daß ihm bei ordnungsmäßiger Markenverwendung vom 1. Juni 1900 ab eine jährliche Rente von 149,40 Mark zugestanden haben würde. Die Nichtbewilligung war nach der Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes lediglich darauf zurückzuführen, daß keine Marken für ihn verwendet worden sind. Eine nachträgliche Markenverwendung war nur für die letzten zwei Jahre möglich, genügte aber nicht zur Erlangung einer Rente, da in diesem Zeitraume die Wartezeit von 200 Wochen nicht erfüllt werden konnte. Da das schädigende Ereignis vor 1900 lag, war das Rechtsverhältnis nach dem Allgemeinen Landrecht zu beurteilen. Nach den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 war es allein Sache des Arbeitgebers, die Quittungskarten eines Versicherten in Ordnung zu halten und die Marken zu verwenden. Wenn also der Beklagte, trotzdem er wußte, oder doch wissen mußte, daß der Kläger, weil arbeitsfähig, auch versicherungspflichtig war, für ihn keine Marken verwendete, so hat er damit eine schuldige Pflicht aus Vorsatz oder zum mindesten aus grobem Versehen unterlassen und zwar dem Kläger gegenüber. Er ist also dem Kläger für den ganzen Schaden, den dieser erlitten hat, verantwortlich. Eine Beschränkung der Ersatzpflicht konnte weder aus dem Grunde geltend gemacht werden, daß in dem Verhalten des Klägers ein konkurrierendes Verschulden liege, noch weil mit dem Inkrafttreten des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 der Arbeitgeber vom 1. Januar 1900 ab nicht mehr ausschließlich zur Versicherung der Arbeitnehmer verpflichtet sei, denn im ersten Falle widerspricht dem das Allgemeine Landrecht, indem der Schaden im Sinne des § 2 daselbst als ein „unmittelbarer" anzusehen ist, und im zweiten Falle würde auch bei ordnungsmäßiger Markenverwendung vom 1. Januar 1900 ab der Schaden ebenso groß gewesen sein, da eine Rente nicht gewährt worden wäre.

Steele, 20. August. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise ist in der Nacht von Sonntag auf Montag der 26jährige Bergmann Andreas Winkowski ums Leben gekommen. Seine Leiche wurde am frühen Morgen, nur mit einem Hemde bekleidet, im Hofe eines Hauses in der Rottstraße aufgefunden. Der zuerst ausgesprochenen Vermutung eines Selbstmordes widersprechen die Lage der Leiche und die Art der Verletzungen, so daß von der Behörde ein gewaltsamer Tod angenommen wird. Die polizeilichen Ermittelungen in dieser Richtung haben ergeben, daß der Verunglückte am Sonntag bis spät in die Nacht hinein in dem betreffenden Hause mit seinem Bruder gezecht hatte und bei dieser Gelegenheit mit seinem Zechgenossen in Streit geraten ist, der beim Auseinandergehen der Gesellschaft seinen vorläufigen Abschluß gefunden hatte. Inwieweit dieser Umstand mit dem Tode des Gl. in Verbindung zu bringen ist, muß die Untersuchung ergeben. Eine Verhaftung ist schon erfolgt.

Krefeld, 20. August. Die „Niederrheinische Volkszeitung" teilt ihren Lesern folgende wahre Geschichte mit: Leichenblaß stürzte Abends nach 11 Uhr das Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft, nachdem es sich kaum zu seiner Schlafkammer begeben hatte, in das Wohnzimmer der Familie. „Ein Dieb, ein schwarzer Mann ist auf meiner Stube!" Das war das Einzige, was das erschrockene Mädchen herausbringen konnte. Schrecken erfaßte auch die Damen des Hauses, die mit dem Hausherrn noch um des Lichtes gesellige Flamme plaudernd, versammelt waren. Mit Laterne und Stock bewaffnet, begleitet von den besorgten Mahnungen zur Vorsicht seitens der geängstigten Gattin, stieg dann mutvoll der Herr des Hauses zur Dachkammer empor. Auch sein Herz schlug schneller. — Was würde ihm bevorstehen? — Beherzt betrat er den Speicher —, entgegen tritt ihm mit glühenden Augen der schwarze Mann — in Gestalt Caesars, dem schwarzen Ziehunde des Nachbarn. Schwanzwedelnd begrüßt die große Bestie, übrigens ein gemütliches Tier, den Ankömmling, der in helles Gelächter ausbrach, in das auch die übrigen Geängstigten herbeieilend, einstimmen, als sie die Indentität des Diebes erfuhren. Der Hund, der schon am Abend von seinem Begleiter vermißt und vergebens gesucht worden war, hatte sich durch die offenstehende Gartentür, welche die Nachbarnhäuser miteinander verbindet, in das Haus geschlichen und war wahrscheinlich nach einer Rekognoszierungsrunde durch des Nachbahrs Wohnung in das Schlafzimmer des Dienstmädchens gekommen, das ihm wohl als der beste Platz für sein Nachtquartier erschienen sein mag.

Düsseldorf, 19. August. Der Abneigung, welche sich in Handwerkerkreisen noch vielfach gegen die Bestrebungen der Fortbildungsschulen geltend macht, begegnet der Jahresbericht pro 1902/03 der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf in folgender beherzigenswerter Weise: „Leider ist immer noch zu beklagen, daß die Fortbildungsschulbestrebungen in den Reihen der selbständigen Handwerksmeister vielfach noch zu wenig Unterstützung finden. Man steht den Instituten vielfach wenn nicht direkt feindlich, so doch gleichgültig gegenüber, man erblikt in ihnen immer wieder neue Lasten, die angeblich den Lehrherren aufgebürdet werden sollen, man bedenkt noch viel zu wenig, daß der Fortbildungsschulbesuch des Nachwuchses eines der wichtigsten Mittel ist, um dem Handwerkerstande eine Zukunft zu sichern. Man sollte doch konsequent sein und aus der Forderung der obligatorischen Meister- und Gesellenprüfung die Folgen ziehen. Wenn man von einem Prüfungskandidaten Beschlagenheit in den mannigfaltigsten Disziplinen verlangt, muß man ihm doch auch wohl Gelegenheit geben, sich diese Kenntnisse anzueignen und diese Gelegenheit bietet ihm die Fortbildungsschule. Von der wohltätigen Wirkung des Fortbildungsschulbesuches dürften wohl das letzte Lied die Prüfungsmeister singen können, und schon aus den bloßen Prüfungsergebnissen könnte man sehr wohl herausfinden, in welchen Orten eine Fortbildungsschule besteht.

Düsseldorf, 20. Aug. Gestern Abend fand zwischen Vertretern des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und der nichtorganisierten Maurer eine Besprechung statt, in welcher, wie der „Generalanzeiger" meldet, ein Uebereinkommen getroffen wurde, demzufolge der bisher gezahlte Normalstundenlohn von 48 Pfg. von den Maurermeistern Düsseldorfs bis zum 26. September dss. Jahres weiter gezahlt, vom 28. September bis 1. April 1904 ein Stundenlohn von 50 Pfg. gezahlt und vom 1. April 1904 bis dahin 1905 ein solcher von 52 Pfg. gezahlt wird. Die Handlanger erhalten während der vorgenannten Zeiten einen um 15 Pfg. geringeren Lohn als die Maurer. Eine Arbeitsordnung soll mit dem zu wählenden Gesellenausschuß demnächst durch die Freie Bauinnung vereinbart werden. Die Arbeitgeber halten es für möglich, auf Grund dieser Vereinbarung in den nächsten Tagen auf sämtlichen Baustellen den vollen Betrieb wieder aufzunehmen.

Köln, 18. August. Die hiesige Strafkammer hatte eine Unterschlagung von Gas abzuurteilen. Das Urteil ist nicht nur für Konsumenten, sondern auch für Installateure von Interesse. Deshalb sei der Fall hier mitgeteilt: In einer Wohnung stellte ein Beamter der städtischen Gasanstalt fest, daß in einem Zimmer an der Gasleitung die Plombe entfernt und der Stöpsel herausgeschraubt worden war. Seit einiger Zeit hatten sechs Flammen gebrannt. Das dazu erforderliche Gas hatte aber den Gasmesser nicht passiert. Die Inhaberin der Wohnung, eine Rentnerin, hatte sich deshalb wegen Gasdiebstahls und ein Installateur wegen Hilfeleistung zu verantworten. Erstere gab an, daß sie den Installateur mit Anlegung der Leitung beauftragt und geglaubt habe, es sei alles in Ordnung. Der Installateur behauptete, er habe den Anschluß an die Leitung nur bewirkt, um die Leitung auf ihre Dichtigkeit zu prüfen. Das Gericht nahm an, daß es sich um Unterschlagung von Gas handle und verurteilte die Rentnerin zu hundert Mark, den Installateur zu 150 Mark Geldstrafe.

Aachen, 20. August. Das neutrale Gebiet von Moresnet und Altenberg, das von altersher eine gewisse Berühmtheit hat — im Mittelalter wegen seiner reichen Galmeigruben, in der Neuzeit wegen seiner eigentümlichen staatsrechtlichen Verhältnisse — lenkt durch die gemeldete Eröffnung der Spielbank wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Der Code penal, der dort noch gilt, hat keine Macht über Glücksspiele, sofern sie in geschlossenen Gesellschaften gepflogen werden. Und mit dieser gesetzlichen Bestimmung hat die Spielgesellschaft von vornherein gerechnet, indem sie einen geschlossenen Spielsalon auftat, zu dem nur Mitglieder Zutritt haben. Mitglieder werden nur diejenigen, die 30 Franken Eintrittsgeld gezahlt und nach dreitägiger Ballotage aufgenommen werden. Die Polizeiverwaltung des neutralen Gebietes üben Belgien und Preußen gemeinsam aus. Preußischer Kommissar ist der Landrat von Eupen. Ob mit Hilfe dieser Polizeigewalt ein Vorgehen gegen die Spielgesellschaft möglich sein wird, muß abgewartet werden.

Mainz, 19. August. Der vor 5 Jahren wegen Lustmordes in Darmstadt zum Tode verurteilte Deserteur Weygand, der damals aus dem Gefängnis entfloh, ist gestern hierselbst verhaftet worden. Er hat in der Zeit in der Fremdenlegion in Afrika gedient, nahm auch an den Kämpfen in China teil, wo er aber wieder desertierte und nach Deutschland zurückkehrte. Er hielt sich seit seiner Ankunft in Deutschland im Freien auf, wodurch es ihm möglich war, sich so lange der Verhaftung zu entziehen. Die Verhaftung erfolgte durch einen Gendarm, der, als Vagabund verkleidet, schon längere Zeit mit dem Lustmörder verkehrte und sein Vertrauen zu gewinnen verstand. Weygand hatte s. Zt. in Eberstadt bei Darmstadt ein 11jähriges Mädchen in bestialischer Weise ermordet.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde Witten.
Sonntag, den 23. August, früh 8 Uhr in der altkathol. Kirche: Predigt, Kandidat Burgdorf. 10½ Uhr in der Aula der Gerichtsschule: Pastor Sommerfeld. 12 Uhr: Taufen (Breddestraße 22).

Jünglingsverein „Wittenberg".
Sonntag Abend 8 Uhr: Unterhaltungsabend.
Montag Abend 8 Uhr: Stenographiestunde.
Donnerstag Abend: Posaunenstunde.

Freie Evang. Gemeinde.
Kirchhofstr. 124.
Sonntag morgens 10 Uhr: Bibelbesprechstunde. Nachmittags 3 Uhr: Jahresfest der Gemeinde. Festredner: Prediger C. Bender.

Altkatholische Gemeinde Witten.
Am Sonntage: Gottesdienst um 10 Uhr.

Literarisches.

Ein tiestragisches Geschick hat sich mit dem Tode des Burenoberst **Adolf Schiel** vollendet. Eine Heldenlaufbahn voll schwerer Strapazen, erfolgreicher Arbeit, kühner Taten und mutiger Abenteuer hat ihren Abschluß gefunden, ein Leben so reichbewegt und interessant, wie es in unserer modernen Zeit kaum noch zu erleben ist und seit Slatin Pascha's Gefangenschaft und Flucht nicht wieder bekannt geworden ist. Aus der Schule der deutschen Armee hervorgegangen, war Schiel als Beamter der Transvaal-Regierung schon in jungen Jahren mitten in das Treiben der kriegerischen Zulus gestellt. Seine Unerschrockenheit und sein Geschick im Verkehr mit den Eingeborenen waren dieser von hohem Wert. Hat ihn doch der letzte Zulukönig zu seinem Sekretär und Berater ernannt und ein großer Stamm ihn zu seinem Oberhaupte erwählt. Daß er vor Jahren sogar bemüht war, das fruchtbare Zululand für das Deutsche Reich zu gewinnen und in dieser Angelegenheit vom Fürsten Bismarck in einer Audienz empfangen wurde, dürfte wenigen bekannt sein. Was Schiel bei den Vorbereitungen und während des mörderischen Freiheitskampfes des kleinen Burenvolkes gegen das gewaltige England geleistet hat, seine Verwundung und Gefangenschaft bei Elandslaagte als Oberst-Kommandant des deutschen Freikorps, ist noch in frischer Erinnerung. Sein Schicksal fiel mit jenem der Buren, deren treuer Verfechter er gewesen ist. Um seine kriegerischen Taten, sein Wirken als Beamter von Transvaal, als Eingeborenen-Kommissar, als Reorganisator der Transvaal-Artillerie, als Kulturpionier würdigen zu können, muß man sein mit Freimut, aber mit Wahrheit und Gerechtigkeit gegen Freund und Feind geschriebenes Werk gelesen haben, das unter dem Titel „23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika" (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. Preis gebunden 10 Mk.) sein wechselvolles Leben in anziehender Weise bald mit tiefem Ernst, bald mit köstlichem Humor schildert — ein „afrikanischer Lederstrumpf", wie das Buch vielfach genannt worden ist. Schiel, der echt deutsche Soldat, der auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Südafrikas dem Tode oft mutig ins Gesicht gesehen, hat auf vaterländischem Boden sterben dürfen, deutsche Erde deckt sein Heldengrab! — Obiges Werk ist durch die Buchhandlung von **C. L. Krüger in Witten**, zu beziehen,

Die **Erntezeit des Amateur-Photographen** ist nun wieder da — wogende Kornfelder, blaue Wasserläufe, ziehende Wolken, malerische Birken, Kiefern und andere Bäume — alles bietet sich seiner Kamera an, mit der er hinauswandert. Eine Fülle von Sonnenlicht von früh bis in den Abend steht ihm zur Verfügung — nutze er diese sonnige Zeit aus! Allerdings da haperts gar oft — am Apparat, an der Platte, am Objektiv, — vor allen Dingen aber am Können, und daran scheitern so unzählige Amateure, daß sie ohne die geringste Vorbereitung hinausziehen und dann enttäuscht zurückkehren, um bald den Apparat beiseite zu stellen. Ja — ohne Fleiß kein Preis. Ohne Studium gehts nicht ab. Wer Freude an der Photographie haben will, sollte nicht versäumen, sich zuvor neben den nötigen Handgriffen eine gewisse Summe des photographischen ABC anzueignen, dann erst kann er zielbewußt seine Aufnahmen fertigen, entwickeln und kopieren. Wer dies erreichen will, greife zu Dr. E. Vogels **Taschenbuch der Photographie**, welches jetzt gerade in 11. Auflage im Verlage von Gustav Schmidt, Berlin W 35 neu bearbeitet und vervollständigt erschienen ist. Es ist ein Leitfaden für Anfänger und Fortgeschrittene, in dem er alles findet, was er braucht — gute Lehren, Ratschläge, Anweisungen, auch bildliche Anschauungen, Rezepte, Tabellen und vieles andere. 89 Textfiguren, 12 instruktive Tafeln und 20 Bildvorlagen schmücken den Band. 30000 Exemplare sind von diesem trefflichen Buche verbreitet, ein Zeichen, wie sehr es dem Bedürfnisse der Amateure entgegenkommt. Der billige Preis von Mk. 2,50 für das gebundene handliche Büchlein macht es für Jeden erschwinglich. Vorrätig in der Buchhandlung von **C. L. Krüger-Witten**.

Zweites Blatt.
No. 229. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Samstag,
den 22. August 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr in Witten.

Witten und Umgegend.

Witten, 22. August.

R — Der Glockengießer Herr Munte hierselbst hatte von den Geschwistern Hülsberg den Auftrag erhalten, für die Kirche zu Vorhalle drei Glocken anzufertigen, die der Gemeinde zum Geschenk gemacht werden sollen. Die Glocken sind nun soweit fertiggestellt, daß sie heute auf ihren Klang abprobiert werden. Sie haben ein Gewicht von ca. 80 Centnern und repräsentieren einen Wert von ungefähr 10 000 Mark. Eine weitere Bestellung von einer etwas kleineren Glocke hat Herr M. von der Gemeinde Löttringhausen erhalten.

A— Ein Flaschenbierwagen hielt gestern Vormittag vor dem Gemüsekeller der Ww. St. auf der Ruhrstraße. Das eingespannte Pferd trat auf den Bürgersteig und fraß von den in der Verkaufsbude lagernden Früchten. Als die alte Frau das Pferd zur Seite bringen wollte, erhielt sie von diesem mit dem Kopfe einen solchen Stoß, daß sie die in den Keller führende Treppe hinunterstürzte. Zum Glück kam die Frau mit geringen Verletzungen und dem Schrecken davon. — Auf der Ruhrstraße erhielt ein Fuhrknecht von einem scheugewordenen Pferde zwei Hufschläge gegen den Kopf. Der Mann brach blutüberströmt zusammen und mußte zum Arzt gebracht werden.

* — Zum Wagennullen auf den Zechen schreibt die „Bergarbeiter-Zeitung" u. a.: „Unseres ist nie verlangt worden, die Zechen sollten unreine oder sonst ungenügende Förderung als vollwichtig bezahlen. Das kann nicht verlangt werden; wenn ein Arbeiterkontrolleur unrein oder minderbeladene Wagen sieht, wird er sie nullen müssen. Täte er es nicht, so handelte er gewissenlos gegen die Zechenverwaltung, und Gewissenlosigkeit ist stets verwerflich, gegen wen sie sich auch richten mag. Gerechtigkeit nach jeder Richtung hin soll der Arbeitervertreter üben! Aber das bedingt naturgemäß die Schaffung der Möglichkeit für die Belegschaften, reine und vollwichtige Förderung zu liefern. Ist der Wagen erst an der Kontrollstation, so wird er eventl. genullt, daher muß bei der Gedingfestsetzung in erster Linie sorgfältig und in humaner Weise Bedacht darauf genommen werden, ob das Gedinge auch die vorschriftsmäßige Förderung gestattet."

* — Ein alter postalischer Zopf. Bekanntlich ist die Nachsendung von gewöhnlichen Briefen portofrei, aber nur, wenn man entweder den Brief dem Briefträger zurückgibt oder ihn selbst bei dem Postamt abliefert. Wählt man nun aber den gewöhnlichen Weg, indem man den Brief in den nächsten Briefkasten wirft, so ist das strafbar. Der Brief wird dann als unfrankiert betrachtet, und der Empfänger hat, falls er den Brief erhalten will, 20 Pfg. Strafporto zu zahlen, lediglich deshalb also, weil nicht der bestellende Briefbote, sondern der Kastenleerer den Brief zur Post besorgt hat.

* — Eine Aenderung des Lotterieplanes der königlich preußischen Klassenlotterie wird sowohl vom Publikum, als auch von den Lotteriekollekteuren gewünscht. Durch die erst kürzlich vorgenommene Aenderung des Planes sind viele Vorteile geschaffen worden, allein die Lose-Anordnung läßt noch zu wünschen übrig. Schon vor Beginn der ersten Ziehung waren sämtliche Zehntellose vergriffen, aber an Viertellosen war ein großer Ueberstand vorhanden. Auch die zweite Ziehung brachte hierin keine Aenderung. Es geht der Wunsch nun dahin, daß die Zahl der Zehntellose um ein Beträchtliches erhöht werde. Dem Vernehmen nach ist die Königlich Preußische General-Lotterie-Direktion auch gewillt, nach dieser Richtung hin eine Aenderung eintreten zu lassen.

* — Ohne Bremser fahren vom 1. Oktober ab die Eisenbahnzüge. Mit jenem Tage tritt auf der ganzen preußischen und hessischen Staatseisenbahn eine Veränderung in der Benennung des Fahrpersonals ein. Die Bezeichnungen Packmeister und Bremser fallen fort; die bezüglichen Beamten heißen fortan Hülfsschaffner. Den Dienst der bisherigen Packmeister versehen die Schaffner. Es gibt sodann nur noch Zugführer, Schaffner, und Hülfsschaffner, alle anderen Benennungen treten in dienstlichen Beziehungen außer Kraft. Mit dem 1. Oktober tritt auch gleichzeitig eine Besserstellung des Fahrpersonals ein; so erhält z. B. ein angestellter Schaffner alsdann ein Anfangsgehalt von 1000 bis 1500 Mark steigend, nebst den bisherigen Meilen- und Uebernachtungsgeldern. Ein Zugführer steigt unter gleichen Bedingungen bis 2400 Mark Höchstgehalt. Dem stets angespannten Fahrpersonal ist eine solche Aufbesserung von Herzen zu gönnen.

Dortmund, 20. August. Gegen 2 Uhr in vergangener Nacht sprang ein junger Mann in den Hafen. Schiffer wurden auf das Vorkommnis aufmerksam, sie wollten den Lebensmüden retten, es gelang ihnen aber nur, die Leiche zu bergen. Nach dem Anzuge zu schließen, handelt es sich um einen Kellner. Der Name des Ertrunkenen war heute mittag noch nicht bekannt.

Eingesandt.

Der Specht spielt durch Einschränkung der waldverderbenden Insekten im Haushalt der Natur eine wichtige Rolle und verdient daher geschont zu werden. Leider scheint dies für unsern Hohenstein nicht maßgebend zu sein, denn hier sind vor Kurzem mehrere Spechte geschossen worden. Warum geschieht dies und weshalb darf dies geschehen. Möge doch die Behörde hier einschreiten und dem Förster dieserhalb bestimmte Instruktionen geben. Die Häher sollten dagegen verilgt werden, dieses Zeug fliegt schaarenweise umher.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister.
Staatskommissar.

Hypotheken-Darlehn
bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch
Baugelder
besorgt zu billigsten Bedingungen sofort und für später
E. Firmenich, Witten,
8472 Bismarckstraße 5.

Erststellige 2447
Hypotheken und Baugelder
zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.
F. Lindemann,
Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Inventar-Verkauf.
Donnerstag, den 27. Aug., nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr **Heinr. Winkler** in Vormholz wegen Aufgabe der Haushaltung:
Glas- u. Kleiderschränke, Kommode, Tische, Stühle, Sofa, 1 großen Teppich, Bettstellen mit Matratzen u. Betten, einen Mantelofen, Haus- u. Küchengeräte, 1 Schiebkarre u. Ackergeräte, 15 Hühner, 1 Morgen Klee, Gartenfrüchte und Feldkartoffeln, zirka 2000 Pfund Heu und 1 Partie Dünger
öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkaufen. 10657
Blankenagel.

Verpachtung.
Die **6 Morgen große Besitzung** mit aufstehendem **Wohnhause** des Herrn **Heinrich Winkler** in Vormholz ist wegen Sterbefall auf sechs Jahre vom Unterzeichneten zu mieten. Antritt sofort oder nach Einigung.
Herbede, den 13. August 1903.
10394 **Blankenagel.**

Eine Bäckerei
(neuer Backofen) nebst Ladenlokal, Wohnung, Hofraum und Stallung, sowie **Laden- u. Backstuben-Einrichtung** umständehalber per sofort oder später **zu vermieten.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. W. T. 10534

Eine Bäckerei
(geräumige Backstube) mit Stallung, Wagenremise und Wohnung, worin schon seit längeren Jahren ein Bäckereigeschäft betrieben worden ist, und sich event. auch als **Geschäftswohnung** eignet, auf 1. November billig zu vermieten Zu erfragen in der G. des W. T. (10640

Eckladen,
an 3 Straßen gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, auch für Barbiere, sofort und eine **Wohnung** von drei Zimmern **zum 1. Oktober zu vermieten.** Näh. Kirchhofstr. 75, 2. Et.

Schöne Wohnung,
2 Zimmer, **zu vermieten.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. W. T. 10616

Eine schöne Wohnung
von 3 durchgeh. groß. Zimm., sowie ein **Bodenzimmer** für 1. Okt. oder Nov. bill. zu verm. Kirchhofstr. 26.

Wohnung
von 4 Zimmern auf November zu vermieten. Zu erfragen in der G. des Wittener Tagebl. (10465

Mansardenwohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute per 1. Novbr. zu vermieten. **Ruhrstraße 29.**

Wohnung
von 2 Frontzimmern und 1 Bodenzimmer per November **zu vermieten.**
10598 **Crengeldanzstr. 40, 2. Et.**

Frischer diesjähriger
Blüten-Honig
eingetroffen und empfiehlt 10546
F. Bottermann Nachf.

Suche Kunden im
Waschen und Bügeln,
nehme auch Familienwäsche an in und außer dem Hause.
Humboldtsplatz 4.

Herrschaftl. Wohnung.
Im Mittelpunkt der Stadt ist die **1. abgeschl. Etage** mit allem Zubehör **zu vermieten.**
Näheres in der Geschst. des Witt. Tagebl. 10658

Eine Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort oder 1. November zu vermieten. (10662
Crone, Sprockhövelerstr. 5.

Zwei Wohnungen
in der 1. Etage von 2 und 3 Zimmern nebst Keller, Bleiche u. Trockenboden auf 1. Novbr. zu vermieten.
10608) **Sprockhövelerstr. 219.**

10—15 tüchtige (10650
Maurer u. Handlanger
können sich melden.
Augustastraße 40.

Ein älteres
Mädchen
oder alleinstehende Witwe zur Führung der Hauswirtschaft auf einem landwirtschaftlichen Gute per möglichst bald gesucht. Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen befördert die Gschst. d. W. T. unt. D. W. 10653

Ein tüchtiges, braves 10656
Mädchen
gegen hohen Lohn und gute Behandlung **nach Elberfeld gesucht.**
Näh. **Annen, Wittenerstr. 39.**

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschst. des W. T. (10664

Properes
Mädchen,
evangel., für sofort oder September gesucht.
Restaurant Brüggerhoff,
10615 Widenstraße 47.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle des W. Tgbl. 10628

Zum 1. September ein
Halbtagsmädchen
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tagebl. (10631

Suche auf sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes 10618
Mädchen.
Zu erfragen Crengeldanzstr. 18.

Von heute ab
haben wir während unseres
Reste-Ausverkaufs!
als ganz besonders billig ausgelegt: 10660

500 Meter **Portièren-Borden** zum Aussuchen . . . Meter **10 Pfg.**
500 Meter **Portièren-Borden** zum Aussuchen . . . Meter **25 Pfg.**
150 **Muster Damen-Hemden** jedes Hemd . . . **1,15 Mk.**
125 **Muster Damen-Hemden** jedes Hemd . . . **1,50 Mk.**

Gebr. Alsberg,
Witten.

Wormser Weinmost
unvergohrener, alkoholfreier Traubensaft.
Hochedler Tafel- und Sanitäts-Wein.
Eine Flasche Weinmost ist reiner Saft von 3 Pfund Trauben.
Zu haben in 1/1 und 1/2 Flasche.
bei
F. Bottermann,
Bahnhofstraße 56.

Lambert-Schreibmaschine
ist die einfachste der Welt.
Sehr dauerhaft gearbeitet.
Gewicht 5 Pfund.
An Leistung den grössten und teuersten Maschinen gleichkommend.
In einer Stunde zu erlernen.
Preis der Maschine, so lange der Vorrat reicht,
nur 80 Mark,
Original-Preis ist 150 Mk.
Peter Haas, Annen i. W.

Gebrauche Holste's **Hühnerhülfe** Dose 30 Pfg.
Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.

Ein eleganter **Frackanzug,** sowie **weiße Hosen** f. Turner, **Radfahreranzug u. Försteranzug** sehr billig. Kirchhofstraße 26. 10607

Restaurant und Gastwirtschaft **„Zum goldenen Anker",**
Neue Bahnhofstraße 6.
Täglich Konzert, jeden Sonn- und Feiertag **Großes Extra-Konzert** mit fortwährend wechselndem Programm.
Entree frei. Bier 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.
NB. Täglich frisches Eisbein und diverse Braten zu 40 Pfg.
Es ladet ergebenst ein (4407) **Karl Hethey.**

Aufschlag-Eier
5 Stück **10** Pfg.
Töpfe mitbringen. 10427
A. Welge, Ruhrstrasse 16a.

Filial-Eröffnung.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich im **Oberdorf, Bachstraße Nr. 1,** einen
Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon
eröffnet habe und bitte ich das geehrte Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Berger, Friseur,
Widenstraße 46 und Bachstraße 1.

Julius Giersiepen,
Poststr. 24, Poststr. 24,
Uhrmacher u. Optiker,
empfiehlt sein Lager aller Arten **Uhren u. Ketten** zu den billigst. Tagespreisen unter 5jähr. Garantie. **Rathenower Brillen, Nickel- u. Kautschukklemmer** St. 2 Mk. Reparaturen gut u. billig unter einjähr. Garantie. [41401

Die unterzeichneten, bei dem **Königlichen Amtsgericht** und dem **Königlichen Landgericht in Hagen i. W.** zugelassenen Rechtsanwälte üben ihre Berufstätigkeit gemeinsam aus.
Bureau: Bahnhofstraße 48, Ecke Nordstraße.
Kumbruck u. Dr. jur. Vogel
Rechtsanwälte.



Eine große Auswahl neue **Schiebkarren** à 15 Mk., 2rädr. **Handkarren** und **Waschmaschinen** bringe ich am **Dienstag, 25. Aug.,** nachm. 3 Uhr, bei der Brauerei Dönhoff am Crengeldanz, dann um 4 Uhr bei Wirt Brandt in Langendreerdorf u. um 5 Uhr bei Wirt Heckert zu Langendreer-Bahnh. zum Verkauf. 10651
Bärendorf. **Wilh. Möller.**

Freiwillige Feuerwehr, Witten.
Sonntag, den 23. August curr., morgens 6 Uhr:
Gesamt-Uebung.
Weckruf durch die Hornisten.
Der Hauptmann.

Crengeldanz bei Witten.
Sonntag, den 23., Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. Aug.:
Großes Preis- und Industrie-Kegeln.
An Preisen sind 255 M. in bar.
Preis der Karte 40 Pfg.
Schluß Dienstag abend 11 Uhr.
Zu diesem Kegelfeste ladet freundlichst ein (10622
Louis Zeller, Wirt.

Zurückgekehrt!
Dr. Hartung,
Frauenarzt, 10624
Frauenklinik Dortmund,
Elisabethstrasse 2. Telefon 2056.

Für Ausflüge
von Schulen, Vereinen und Familien
bringe mein Lokal und Anlagen unter Zusicherung koulantester Bedienung in empfehlende Erinnerung.
W. v. d. Thüssen,
Muttenthal.

Schmutzige Wäsche
reinigt **gründlich** Waschmaschine
„Dampfwäscher" (D. R. G. M.)



(10403
Auf jeden Küchenherd passend.
Halbe Arbeitszeit erfordert. 50% Seifen-Ersparnis.
Kinderleicht zu handhaben.
Neueste Erfindung. Hölzerne Maschinen veraltet
Mangel- u. Wringmaschinen.
Würfel & Neuhaus, Bochum.

Briefpapier,
Mäppchen,
5 Bogen und 5 Couverts 10 Pfg.
10 Bogen und 10 Couverts 20 Pfg.
C. L. Krüger.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange p. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost in Eßlingen.

Warne jedermann, meinem Manne etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Frau **Herm. Pferdekämper.**

Die von mehreren auswärtigen Detailreisenden angebotenen und verkauften **Trikot-Hemden** liefern wir nach Maß in denselben Qualitäten, Webarten und in bester Ausführung.

Der Unterschied besteht in den Preisen,

da wir anstatt

M. 7,50 bis 8,50 nur M. 3,50 bis 4,50

je nach der Größe berechnen.

Seit vielen Jahren verkaufen wir dieselben und sind die von obigen Reisenden überall gemachten Bemerkungen, am Platze seien solche Hemden niemals zu haben, unwahr. 10649

Gebrüder Hömberg,

Trikotagen, Woll- und Strumpfwaren.

Wichtig für Arbeiter!

Jacken, echt indigoblau	98	Pfg.
Hosen, „ „	82	„
Kittel „ „	85	„
Hemden, waschecht	88	„
Kittel, gestreift	98	„
Hosenträger	32	„
Socken	18	„

Gladbacher

Fabrik-Depot,

60 Bahnhofstraße 60,

vis-à-vis der Post

WITTEN.

10663

Bestes Institut am Platze. Eigene Unterrichtsmethode. Praxis seit 1895.



Ruhrstr. **14.**

G. Becker's

Lehr-Institut und kaufmännisches Bureau,

Witten, Ruhrstraße 14.

Vorzügliche praktische Ausbildung in

Buchführung, Korrespondenz, Wechsellehre, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Mathematik, Sprachen 2c.

Probestunden gratis.

Besondere Kurse für Handwerker, Wirte 2c.

Ratenzahlungen gestattet. — Prospekte gratis.

Beginn neuer Kurse in den nächsten Tagen.

Anmeldungen zum Unterricht nehme ich täglich entgegen. D. O.

10552

Ver. Garde-, Landwehr- u. Kriegerverein

WITTEN.

Sonntag, den 23. August:

Feier des

Jahres-Festes

nach folgender **Ordnung:**

Nachmittags 3½ Uhr:

Antreten der Kameraden zum Abholen der Fahne von der Wohnung des 1. Chefs.

Nachm. 4 Uhr: Beginn der Feier im Festlokale (Saal und Garten Fr. Borgmann) durch

Konzert, Gesang, Festrede, Kinderbelustigung etc.

Abends 8 Uhr:

Beginn des Balles.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen haben freien Zutritt.

Erwachsene Söhne der Mitglieder zahlen 0,50 Mk., Fremde 1,— Mark an der Kasse.

Es finden **nur** Kinder der Vereinskameraden **Einlaß.**

Jeder Kamerad erhält beim Antreten die entsprechende Anzahl Karten für seine Kinder.

Die Musik wird ausgeführt durch die verstärkte Vereinskapelle, unter Leitung des Herrn Klunter.

Der Vorstand.

NB. Die Eingänge zum Festlokale bleiben bis zur Rückkehr des Zuges geschlossen. 10599

Nur kurze Zeit!

Hüte, Schirme

kauft man am besten und billigsten im

Total-Ausverkauf

10625

Joh. Peters,

6. Johannisstr. 6.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Ruhrstr. **29,**

Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung.

20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige

Fahrräder,

diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,

von Mk. **120** an.

Meinen Schülern und deren Angehörigen zur gefälligen Kenntnis, daß der

Schluss-Ball

im Lokale des Herrn **Carl Turk** „Hotel zur Stadt Witten" am

Sonntag, den 23. August

von Nachmittags 5 bis Abends 12 Uhr stattfindet und sind **Sie** hiermit freundlichst eingeladen.

Hochachtungvoll

Fritz Feldmann,

Musik- und Tanzlehrer.

COMETIN von **A. Hodurek, Ratibor**

tötet **schnell u. sicher** alle Insekten und Ungeziefer. In seiner Wirkung unerreicht! Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pfg. und höher in **Witten** bei: **Otto von Hagen, Ernst Holthaus, Fritz Peters, Josef Schmale.** In **Wannen** bei: **H. Dörnemann.**

Ich will

jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen und beliebten Fabrikate überzeugen, daher offeriere ich als Probe:

1.	**100 Universal No. 73**	0,90	Mk.
2.	**100 Havanillos No. 13 B.**	1,00	„
3.	**100 Adres**	1,30	„
4.	**100 Reclamo**	1,60	„
5.	**100 Zig. Krakowski No. 5**	1,80	„
6.	**100 verschied. gute Fabrikate in 8 Sorten**	2,10	„
	Summa inkl. Porto	8,70	Mk.

Damit jeder die **Probe recht** billig erhalte, versende diese 600 Zigarren 2c. fast ohne Verdienst, für **nur 7 Mk. franko** pr. Nachnahme und füge ein schönes Liederbuch zum Andenken gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Bitte gefl. bald zu bestellen bei:

P. Pokora, Zigarrenfabrik, **Neustadt,** Westpr. No. 35 F.

CHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei **S. Lindenbaum Söhne.**

Suchard

verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacaobohnen. Je edler die Cacaobohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.

Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:

VELMA Dessert-Chocolade und MILKA Milch-Chocolade.

Junge Gänse,

Junge schwere Enten p. Stück **3,75** Mk.

Junge Hahnen p. Stück von **90** Pfg. an,

Frische Suppenhühner per Stück **2** Mark

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel,

8 Bahnhofstraße 8. 10665

Sohl- und Oberleder,

sowie

sämtl. Schuhmacher-Artikel

verkaufe wegen überfüllt. Lager zu außergewöhnl. billigen Preisen.

Karl Balhorn,

10149 Oberstraße 4.

Bahnhofstrasse 9b. ◆ Bahnhofstrasse 9b.

Hollandia.

Neu eröffnet!

Hollandia, Butter-Spezial-Geschäft.

Am heutigen Tage eröffnete ich am hiesigen Platze,

Bahnhofstrasse 9b

ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Geschäft der

Lebensmittelbranche

und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtend!

F. Grommes.

Einen besonderen Vorteil biete ich meinen Kunden dadurch, dass Jeder beim Einkauf meiner **Margarine** und **Kaffee** ein

Geschenk

erhält, bestehend in einem nützlichen Haushaltungsgegenstand.

[10647

Hollandia.

Bahnhofstrasse 9b. ◆ Bahnhofstrasse 9b.

Schwarze Anzüge,

Joppen-, Rock- u. Gehrock-Anzüge.

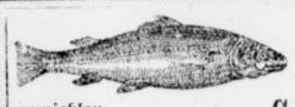
Unübertroffene Auswahl. — Tadelloser Sitz.

Elegante Ausstattung.

L. Schartenberg,

Witten.

Grösstes Etablissement für Herren-, Burschen- u. Knabenbekleidung.



Heute eingetroffen:

Holl. Seemuscheln

100 Stück 30 Pfg.

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel,

8 Bahnhofstraße 8.

10627



Ratenweise

Brillen und Klemmer, Fernrohre, Operngläser, Barometer und Thermometer

empfiehlt in solider Ausführung

Gerh. Becker,

Hauptstraße 14. 3362

Für besseres Schuhzeug



aus Chevreaux, Box-Calf, Kalbleder etc. ist das

Allerbeste „Nigrin"

denn es erzeugt ohne Mühe

prächtigen Glanz!

Konserviert und erhält **das Leder weich.**

Einfachste Behandlung!

Zu haben in Dosen à 10 Pf. u. größer in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Essener Credit-Anstalt in Essen (Ruhr)

Actien-Capital: M. 36 000 000. Reserven: M. 8 000 000.

Zweigniederlassungen: Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim (Ruhr), Recklinghausen, Schalke, Velbert und

Witten, Ecke Garten- und Wideystrasse.

hält ihre Dienste angelegentlichst empfohlen.

Geschäftszweige der Bank:

Führung von **laufenden Rechnungen** (Conto-Corrent),
Discontierung von **Wechseln,**
Domizilstelle von **Wechseln,**
Annahme von **provisionsfreien Bareinlagen** auf **Check-Conto** ohne Kündigung, **Depositen-Conto** mit Kündigung,
Ausschreibung von **Wechseln, Checks,** sowie von **Creditbriefen** auf das **In- und Ausland,**
An- und Verkauf von **Geldsorten,**
Einlösung von **Coupons, Dividendenscheinen** und **ausgelosten Wertpapieren,**
An- und Verkauf, sowie **Beleihung von Wertpapieren,**
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust,
Kontrolle über die Verlosung von Wertpapieren,
Verwaltung **offener Depots,** Aufbewahrung **verschlossener Depots** in vermietbaren Schrankfächern unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter Selbstverschluss des Mieters.

Nähere Auskunft wird im Geschäftslokale bereitwilligst erteilt.

Kassestunden von 9—12½ Uhr morgens und von 3—5 Uhr nachmittags.

10247 **Essener Credit-Anstalt, Agentur Witten.**

Gebr. Kaufmann

Witten, am Markt,

empfehlen große Posten neu eingetroffene

Herbst-Kleiderstoffe.

Gelegenheitskäufe seltener Art,

und zwar:

Große Posten Herbst-Kleiderstoffe Meter 68 und **45** Pfg.

effektvolle Muster, englischer Geschmack.

Große Posten Herbst-Kleiderstoffe Meter 1.25 Mk. und **95** Pfg.

moderner Geschmacksrichtung, in vornehmen Farbenstellungen.

Wir empfehlen die Besichtigung dieser Waren ganz besonders, da sich eine solch vorteilhafte Gelegenheit nicht oft bietet.

Fortsetzung des grossen Reste-Verkaufs.

Sämtliche noch vorrätigen Reste zu spottbilligen Preisen.

Roisdorfer

Mineral-Quelle.

Schutzmarke.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischoff 1826. **Prof. Dr. Freytag 1876.** **Dr. Schumacher 1902.**

Vertreter für Witten **Fr. Brockhusen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse 6370

Central-Hotel-Restaurant und Garten,

H. Uphoff Inh.

empfiehlt:

ff. Ruhrtaler helles Bier, Münchener Spatenbräu, und Pilsner Urquell (bürgerliches Brauhaus)

stets frisch im Anstich. 8532

Vorzügliche gute bürgerl. Küche. Warme Kräftchen bis 11 Uhr abends.

Moderne Photographie

schön, billig, prompt

liefert in allen Ausführungen

Atelier Victoria

1758 Bismarckstr. 6.

Täglich geöffnet von 9—6 Uhr.

Große Posten selbstangefertigte Herren-Garderoben,

als:

Herren-Anzüge, Herren-Hosen, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge

zu enorm billigen Preisen.

Tapeten!

Die Größte Auswahl in **Neuheiten** bei anerkannt billigsten Preisen. Großartige, effektvolle Muster, auch für **Neubauten**, empfiehlt

Heidemann's

Tapeten-Spezial-Geschäft,
Witten, Johannisstr. 14.

Großer Posten Reste
äußerst billig. 9228

Spezialgeschäft
in Solinger Stahlwaren.

Ausverkauf wegen Umbau.

Auf sämtliche **Stahlwaren, Waffen, Nickelsachen, Maurerartikel,** gebe **10 Prozent Rabatt.** — Da ich keine **Spazierstöcke** mehr führen will, **verkaufe** ich dieselben mit **33⅓ Prozent Rabatt.**
Reparaturen an Waffen. — Schleiferei für Rasiermesser, Scheeren, Wurstmaschinenmesser 2c.

Alfr. Suberg,
Witten. Bahnhofstraße 25. 9890

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig — bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Zum Beginn der Schule

offerieren
vom Lager aussortiert
circa 300
Knaben-Anzüge
die im Preise bedeutend zurückgesetzt sind.

Serie I Anzug **2.50** Mk. — Serie II Anzug **3.75** Mk. — Serie III Anzug **5.50** Mk.

Ferner: **Zum Aussuchen**
circa 200 Knabenhosen mit Leibchen,
Einheitspreis **50** Pfennig.
Ein großer Posten Buckskin- u. Cheviot-Reste per Mtr. 1 Mk.

Gebr. Coppel, Witten.

10648

Vom 27. d. M. an suche ich tägl.
100 Liter gute Milch
gegen sofortige Zahlung. Zu erfr. i. der Geschäftsstelle. — 10600

---

5 Jahre!

Garantie leisten wir auf sämtliche von uns geführten
Möbel u. Polsterwaren.

Wir empfehlen auf Teilzahlung:
Abteilung Möbel und Polsterwaren.

Kleiderschränke, Kommoden, Wasch-Kommoden, Nachtkonsolen, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Barchent, komplette Schlafzimmer, Küchenschränke, Glasschränke, Buffets, Pultschränke, Anrichten mit und ohne Aufsatz, Küchenbretter und Wasserbänke, Eimerschränke, Lehnbänke, Stühle, Küchentische, Sofatische, Ausziehtische 2c. — Herde, Spiegel und Kinderwagen — Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows.

Spezialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.

Konfektion für Herren, Burschen und Knaben.
Damen-Kragen, Capes, Jaquettes 2c.
Sämtliche **Manufaktur-Waren**, als: Kleiderstoffe, Bettzeuge, Kattune, Biber, Siamosen, Blaudrucks, Handtücher, Gardinen, Betttücher in Leinen und Biber, Jacquard-Bettdecken **in nur guten Qualitäten u. billigsten Preisen.**

Alles auf Credit mit ganz geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. — Streng reelle Bedienung. —
Besichtigung der Läger ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Simon,
Witten, 10 Bismarckstraße 10.

Der
Freisch! **Turnverein „CRONE"** Fromm!
zu Crone bei Witten
feiert am **Sonntag, den 23. August 1903** im Lokale des Vereinswirts Herrn **Karl Schmale** sein diesjähriges

Stiftungsfest, verbunden mit **Konzert, Preis-, Ehrenpreisturnen und Ball.**

Anfang 3 Uhr nachmittags.
Nach Schluss der Freiübungen: **Preis-Verteilung.**

Nachdem: GROSSER FEST-BALL.

Entree im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., Damen 25 Pfg.
Die Musik wird ausgeführt vom Annener Orchester-Verein.
Die geehrten Bewohner von Crone werden ergebenst gebeten, durch Beflaggen ihrer Häuser das Fest verschönern zu helfen. 10605

Das Fest-Komitee. Der Vorstand.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen.
Karl Schmale.
Frisch! Frisch!

Hotel-Restaurant zum Adler.

Bringe meinen **schattigen Wirtschaftsgarten** in empfehlende Erinnerung.
Hiesiges, sowie Pilsener und Münchener Bier
stets in bester Qualität.
Reichhaltige Frühstücks- und Mittagskarte.
Diners in jeder Preislage, im Abonnement billigst.
Aufmerksamste Bedienung.
Saal und Vereinszimmer stehen meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Aug. Heinemann.

Muttenthal.

Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr:
I. diesjähriges
grosses Kinder-Fest,
unter Leitung des Arrangeurs Herrn Dr. **Nicolaus.**
Konzert u. Kinderbelustigung
der verschiedensten Art.
Entree für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Näheres die Plakate.
Hierzu ladet freundlichst ein (10554
W. v. d. Thüsen.

Fr. Höper, Zahntechniker.
Post- u. Bahnhofstr.-Ecke, 1. Etage.

Künstliche Zähne
von 2 Mk. an.
Amarbeiten schlechtsitzender Gebisse und Reparaturen.
Zähne auch ohne Gaumen.
Plomben von 2 Mk. an.
Zahnziehen schmerzlos.
B. Pagels, Annen,
Zahntechniker. Wittenerstr. 75.
Gewissenhafte Bedienung.
Monatl. Teilzahl. gestattet.

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben.
Rud. Ibach Sohn.
Barmen, Neuerweg 40/42.

Habe mehrere gebrauchte
Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
Friedr. Thiemann,
10393) **Breitestraße 47.**